

# Helvetisches Geplänkel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Die *Memoiren* verstorbener Bundesräte haben die letzte Zeit einigen Staub aufgewirbelt und sollen daher in Zukunft immer bei Lebzeiten, vielmehr während der jeweiligen Aktivzeit, veröffentlicht werden, nicht daß der nachkommende Bundesrat gezwungen ist, diese als außerdienstlich gemachte Aufzeichnungen zu tagieren.

\*

Nach einer bundesrätlichen Verordnung darf das Schlachten von Kälbern und Zickeln frühestens in 3 Wochen geschehen. — Da kein eigentlicher Anfangszeitpunkt dieser besagten 3 Wochen angegeben ist, so werden sich die Metzger hoffentlich genau an die Verordnung halten und immer wieder 3 Wochen zuwarten! Diese Schonzeit ist den armen Kälbern und Zickeln zu gönnen und der Bundesrat bezeugt dadurch doch sein fühlendes Herz auch eigentlich außerdienstlichen Tieren gegenüber.

\*

Ein im Jahre 1813 in Schaffhausen geborener R. B. wurde letzter Zeit von dort aus amtlich als verschollen ausgeschrieben, was in schweizerischen Zeitungen großes Kopfschütteln verursachte. Wie muß sich aber erst dieser R. B. geschüttelt haben, als er diese Ausschreibung las und ihm dabei klar wurde, daß er schon 114 Jahre alt ist!

\*

„Wünsche einige Kunden oder Neubau zu reinigen“, schreibt irgend jemand in Zürich aus. Wenn man nur wüßte, ob es sich um einen Friseur, eine Putzfrau oder einen Baumeister handelt —

\*

In der schweizerischen Militärzeitung wird von einem Oberst unser *Parademarsch* im Dienste bekämpft, da er mit dem Wesensinhalt der Disziplin und mit dem Exerzierreglement nichts zu tun habe. — Aber um Himmelswillen, was soll denn in Zukunft mit den schon so viele Jahre durchgedrückten Anien, den hochgeworfenen Beinen und durchgeschlagenen Schuhsohlen geschehen? Unsere Zukunft und unsere Stellung bei allen parodierenden Nationen steht auf dem Spiele.

Einden

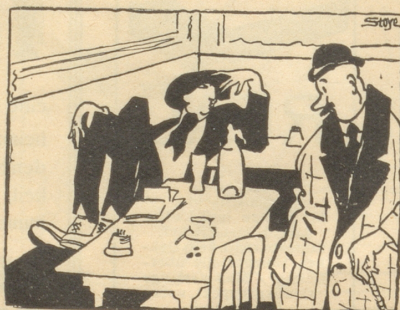


Was ist das, wenn das Schicksal in die Speichen des Lebens eines Menschen greift? Wenn man's nicht herausbekommt, wende man sich an diejenige Schweizerzeitung, in der der Satz gestanden hat. Vielleicht ist sie bereit, einen Wettbewerb zur Deutung dieses Satzes zu veranstalten.

\*

Ueber die außerordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Kreditanstalt schrieb eine große Zeitung folgendes: 37 Aktionäre mußten reduziert werden. — Das ist noch gar nicht so schlimm. Es gibt Gesellschaften, in denen die meisten Aktionäre mit der Zeit reduziert werden.

## Der Nervenmensch



„Gehst du mit spazieren?“  
„Was fällt dir ein, ich bin doch kein Athlet!“

Unter dem Titel „Landestrauer im Kanton Bern“ las man in einer der größten Zeitungen unseres Landes, daß der Zuchtstier Hans im Alter von 6 Jahren an einem Herzschlag gestorben sei. Es wird in dem Artikel auch von seiner segensreichen Tätigkeit gesprochen und noch von vielem andern mehr. — Was aber soll nun im Kanton Bern geschehen, wenn einmal ein dem Hans selig ebenbürtiger Mensch sterben sollte, wenn man schon dem lieben Hans zuliebe in Landestrauer versinkt?

\*

In einem Artikel über die Tätigkeit des Ständerates schrieb ein Mitglied dieses Rates einer demokratischen Zeitung: Großväter haben nicht mehr das gleiche Interesse wie die Väter an Ausflügen der Kinder, zumal wenn sie keine Enkel besitzen. — Kleine Anfrage: Wie macht man das, daß man Großvater wird ohne Enkel zu besitzen?

\*

Aus dem literarischen Teil einer Illustrierten: Und da ist Harold Zwerley und ein fremder Herr mit einem kleinen weißen Hund, der ihm den Rücken klopfte und ihm einen Kognak anbietet. — Ein gut dressiertes Tier, wahrhaftig.

In einem Artikel „Hygiene“ schreibt einer in einer Zeitung eines großen Zürcher Ortes, wir sollten unsern Körper und unsre Zähne jährlich einmal beim Zahnarzt gründlich untersuchen lassen. — Könnte sich der Zahnarzt nicht mit den Zähnen allein begnügen? —

\*

Eine gebrauchte, noch sehr gut erhaltene Lufttrocken-Schlichtmaschine ist sehr billig zu verkaufen und erbittet Offerte unter Chiffre... Diese Lufttrocken-Schlichtmaschine scheint auf dem Standpunkt zu stehen, „Agenten verbieten“, daß sie die Offerten direkt an sich selber verlangt.

Paul Altherr

\*

In unserm Bundeshaus sollen an Redseligkeit 150—400 Silben in der Minute geredet werden. Nachweislich nimmt die Redseligkeit gegen die Ostschweiz hin zu und wir können nur von Glück reden, daß das Vorarlberg nicht noch zu uns kam. Es ist natürlich nicht schön und nicht freundeidgenössisch, unsere schlechte Akustik in Bern noch mehr abzumühen. Es bleibt in diesem Falle nichts anderes übrig, als das Geschäftsreglement nicht mehr nach der Redezeit, sondern nach der Silbenzahl umzustellen und einen Silbenautomaten aufzustellen, der bei einer Schnelligkeit von 300 Silben die Präsidentenglocke in Bewegung und den Sprecher abseht. Nur auf diese Weise kann man eine Berner und eine St. Galler Silbe zum eidgenössischen Wohle verbinden und von Gleichheit und Brüderlichkeit reden.

\*

Sarnen. Den Reigen der diesjährigen Vereinsproduktionen leitete der rührige Turnverein mit einer in allen Teilen hübsch vorbereiteten turnerisch-theatralischen Vorstellung ein, die am Dreikönigstage begann und am heutigen Mittwoch ihren Abschluß findet. — Wir machen unsere Leser auf diese einzig-artige Rekordvorstellung aufmerksam, bei welcher in Tag- und Nachtschichten geturnt, theatergespielt und auch zugehantelt wird. Die Zuschauer sind gebeten, sich mit Bettzeug und Dauerwurst auszurüsten.

Einden

## Prejurteil über den Nebelspalter

Schweiz. Kaufmännisches Zentralblatt 1927 Nr. 3:

Der „Nebelspalter“, unsere schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift, gehört trotz seinen 53 Jahren nicht zu den unglücklichen Alten, die man ungerechter und unklugerweise verabschiedet. Seine lektwöchige Nummer ist wieder eine inhaltsreiche Lieferung von bissigen, ironischen und gemüthlichen Späßen, Geschichten, Berichten und Zeichnungen, die jedermann gefallen und erheitern können.